

## Buch des Monats Januar 2023

Gedichte von Anna Louisa Karsch ... nach der Dichterin Tode nebst ihrem Lebenslauff hrsg. von Ihrer Tochter C. C. v. Klenke ... , Berlin: Diterici 1792.

Standort: vBB 436

Anna Louisa Karsch (1722-1791) kam mit fast vierzig Jahren zu großer Berühmtheit und war eine der bekanntesten Dichterin ihrer Zeit. Johann Wolfgang von Goethe schrieb ihr Briefe, in denen er sie um Gedichte bat. Der preußische König Friedrich II. der Große lud sie ins Schloss Sans Soucis ein und gewährte ihr eine persönliche Audienz. Die Karschin gilt als eine der ersten Frauen, die von der eigenen literarischen Produktion ihren Lebensunterhalt bestritt. Ihr Wohlstand hing allerdings von der Gunst anderer ab: Friedrich II. z. B. verspricht ihr ein Haus – auf das sie dann aber 25 Jahre warten muss.

Was ihre Popularität so erstaunlich macht, sind die Widerstände: Anna stammt aus ärmlichen Verhältnissen. In den nicht-bürgerlichen, vierten Stand geboren, und zumal als Mädchen, hat sie keinen Zugang zu Bildung – ein Großonkel unterrichtet sie glücklicherweise in Lesen und Schreiben. Fertigkeiten, die sie trotz harscher Lebensrealität autodidaktisch weiterentwickelt. Zwei Ehen sind geprägt von Gewalt und Armut. Bei der Scheidung der ersten behält der Mann Kinder, Haus und Gut, während die soziale Ächtung die schwangere Anna trifft. In der zweiten Ehe ist die häusliche Gewalt so extrem, dass man Daniel Karsch schließlich nicht ganz freiwillig zur Armee schickt. Anna Louisa Karsch ist auf sich gestellt. Aber sie dichtet: *Oft ergreif ich, um besser mein zu sein, die Feder.*

Und ihre Gedichte werden immer bekannter und beliebter. Als sie schließlich mit Hilfe von Freunden und Gönnern nach Berlin und Magdeburg kommt, loben die Intellektuellen der Zeit ihre 'Einbildungskraft', ihre Fähigkeit, innere Gefühle in natürlichen Bildern auszudrücken.

*Was wir heftig lange wünschen müssen,  
Und was wir nicht zu erhalten wissen,  
Drückt sich tiefer unserm Herzen ein;*

*Rebensaft verschwendet der Gesunde,  
Und erquickend schmeckt des Kranken Munde  
Auch im Traum der ungetrunke Wein.*

Die gleichen Herren kritisieren sie dafür, kein sauberes Versmaß einzuhalten und antike Stilmittel nicht zu beherrschen. Ihr Erfolg ist vor allem gesellschaftlich: Sie beeindruckt mit ihrer Persönlichkeit und der Fähigkeiten, aus dem Stegreif zu dichten. Für sie selbst bedeutet Dichten ein Handwerk, einen bitter benötigten Broterwerb. Wir zeigen die von ihrer Tochter postum herausgegebene Gedichtsammlung aus der Bibliothek der Familie von Besserer. Das Gedicht "Guter Rath" handelt darüber, wie leicht wir Menschen in 'Thorheit' verfallen – gut vorstellbar, wie sie damit ihre Zuhörer\*innen ansprach.

Ein Ulmer Detail: Die Karschin setzte sich für die Freilassung des auf dem Hohenasperg inhaftierten Christian Friedrich Daniel Schubart ein, der in Ulm die berühmte Zeitschrift "Deutsche Chronik" herausgegeben hatte. Und so taucht Schubarts Name in der letzten Zeile eines Geburtstagsgedichts für Herzogin Franziska von Württemberg auf – deren Gatte Herzog Carl Eugen hatte Schubart gefangengesetzt. Die hier ausgestellte Reproduktion ist auch ein Beispiel für die Gelegenheitsdrucke, mit denen Karsch Geld verdiente und die Großzügigkeit hochstehender Personen zu wecken versuchte.

Die Karschin ahnte, dass ihr Ruhm nicht von Dauer sein würde: *Noch ehe sich an mir die Würmer satt gefressen / Dann, Frau, hat schon die Welt mich und mein Buch vergessen.* Hoffentlich eine zu pessimistische Einschätzung. Am 1. Dezember 2022 war ihr 300. Geburtstag – eine gute Gelegenheit, sich näher mit dieser faszinierenden Persönlichkeit und ihren Versen zu beschäftigen.

Weiterführende Lektüre:

WDR, Radiofeature von Jutta Duhm-Heitzmann: <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/zeitzeichen/audio-anna-louisa-karsch-dichterin-und-selfmade-frau-geburtstag--100.html>

Anna Louisa Karsch: Herzgedanken. Das Leben der 'deutschen Sappho' von ihr selbst erzählt, hrsg. und eingeleitet von Barbara Beys, Frankfurt 1981. Standort: 83 689